



**Große Prüfung für das
kirchenmusikalische Nebenamt**

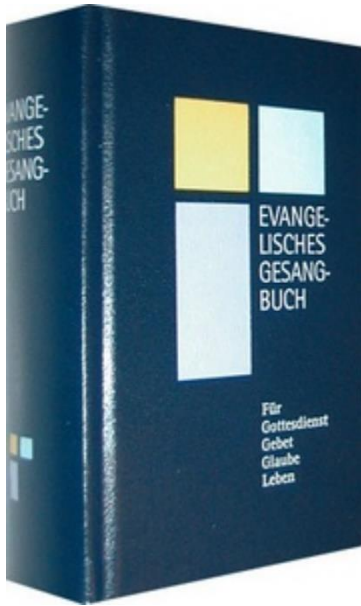
Leitfaden

Hymnologie

KMD Klaus Bormann, Dekanatskantor

Das Evangelische Gesangbuch

Das Evangelische Gesangbuches (EG)



Die Arbeiten zum Evangelischen Gesangbuch begannen im Jahre 1979. Daran beteiligten sich die Evangelischen Kirchen in Deutschland, die des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR, die Evangelischen Kirchen Augsburgischen und Helvetischen Bekenntnisses in Österreich sowie der Kirche Augsburgischer Konfession und die Reformierte Kirche in Elsaß und Lothringen. Ziel war ein einheitliches Gesangbuch für alle Evang. Kirchen im deutschen Sprachraum zu erstellen. Aber auch die Ökumene und die große Zahl an neuen geistlichen Liedern waren ein Beweggrund für eine neues Gesangbuch.

Im Jahre 1988 erschien ein Vorentwurf zum EG, in dem um Stellungnahmen zum Inhalt und der Form des Gesangbuches gebeten wurde.

Der Stammteil des EG ist in allen Gliedkirchen gleich, unterschiedlich sind nur die Regionalteile.

Die bayerische Landeskirche ging mit dem EG neue Wege. Waren seine Vorgänger sehr nüchtern gestaltete Bücher nur zum Singen, ist die bayerische Ausgabe des EG, der sich noch die Landeskirchen Thüringens und Mecklenburgs angeschlossen haben, ein Buch für „Gottesdienst, Gebet, Glaube und Leben. Neu sind neben der farblichen Gestaltung auch die Bilder und die Zwischentexte, die in großer Zahl vorhanden sind.

Am 1. Advent 1994 wurde das neue Gesangbuch in Bayern eingeführt.

Der Aufbau des EG

Liedteil (Gelb)

Der Stammteil (EG 1 – EG 535) enthält das gemeinsame Liedgut aller Gliedkirchen. Im Liederanhang sind Lieder abgedruckt, die besondere regionale Bedeutung haben.

Die Lieder sind in verschiedene Hauptabschnitte unterteilt, die durch einen einführenden Text eröffnet werden.

Den Unterabschnitten ist jeweils ein Bild und ein biblisches Wort vorangestellt. Sie beginnen alle mit einem charakteristischen Leitlied. Die folgenden Lieder sind chronologisch nach der Entstehung ihrer Texte geordnet.

• Das Kirchenjahr

Advent

Weihnachten

Jahreswende

Epiphania

Passion

Ostern

Himmelfahrt

Pfingsten

Trinitatis

Besondere Tage

Ende des Kirchenjahres

- **Der Gottesdienst**

Eingang und Ausgang
Liturgische Gesänge
Wort Gottes
Taufe und Konfirmation
Abendmahl
Beichte
Trauung
Sammlung und Sendung
Ökumene

- **Biblische Gesänge**

Psalmen und Lobgesänge
Biblische Erzähllieder

- **Glaube - Liebe - Hoffnung**

Loben und Danken
Rechtfertigung und Zuversicht
Angst und Vertrauen
Umkehr und Nachfolge

Geborgen in Gottes Liebe
Nächsten- und Feindesliebe
Erhaltung der Schöpfung, Frieden,
Gerechtigkeit
Morgen
Mittag, tägliches Brot
Abend
Arbeit
Reisen
Natur und Jahreszeiten
Sterben und ewiges Leben

- **Lieder für Bayern und Thüringen**

Das Kirchenjahr
Der Gottesdienst
Biblische Gesänge
Glaube - Liebe - Hoffnung

Gottesdienstteil (Violett)

Er enthält die Gottesdienstordnungen (G1 - G4) für die Sonntage mit allen dazugehörigen Stücken. Es finden sich aber auch Andachten zu verschiedenen Anlässen, und die Tageszeitengottesdienste.

Es werden im Psalmenteil viele Psalmen zum Singen in verschiedenen Formen, sowie zum Sprechen angeboten.

Der Gottesdienst der Gemeinde

- **Einführung in den Gottesdienst**

- **Gebete für den Gottesdienst**

- **Ordnungen des Gottesdienstes**

Gottesdienst mit Predigt und Abendmahl
(G1)

Predigtgottesdienst (G2)

Kindergottesdienst (G3)

Gottesdienst mit Predigt und Abendmahl
(G4) - Alte Form

- **Bausteine für den Gottesdienst**

verschiedene Singweisen zu den liturgischen
Stücken des Gottesdienstes

Kleinere Gottesdienstformen

- **Andachten**

Grundform für eine gemeinsame Andacht

Morgenandacht

Friedensgebet

Abendandacht

Meditative Andacht

Adventsandacht

Passionsandacht

Gemeinsames Gebet nach Taizé

Stille Andacht in der Kirche

- **Gottesdienste zu den Tageszeiten**

Morgengebet (Mette)

Mittagsgebet

Abendgebet (Vesper)

Nachtgebet (Komplet)

Psalmen zum Singen und Sprechen

Textteil (Türkis)

In ihm sind eine Einführung in die Grundthemen des christlichen Glaubens, Informationen über die Segenshandlungen im Lebenskreis, sowie Gebete und Bekenntnisse der Kirche enthalten.

- **Stufen des Lebens**

Geburt und Kindheit

Taufe

Konfirmation

Jugend und Erwachsensein

Trauung

Alt werden

Sterben

- **Beten und Feiern im Wechsel der Zeiten**

Der Tag

Die Woche

Feiern im Kirchenjahr

- **Leben gestalten**

Allein und gemeinsam leben

Krankheit und Heilung

Schule, Arbeit und Freizeit

- **Grund und Ausdruck des Glaubens**

Abendmahl

Beichte

Bibel

Gebet und Meditation

Nächstenliebe und Verantwortung

Segen

- **Bekenntnisse und Lehrzeugnisse der Kirche**

Das Glaubensbekenntnis

Der Kleine Katechismus Dr. Martin Luthers

Das Augsburger Bekenntnis

- **Theologische Zeugnisse aus dem 20. Jahrhundert**

Die Theologische Erklärung der Bekenntnissynode von Barmen

Konkordie reformatorischer Kirchen in Europa

IV. Beigaben (Grau)

- **Das Kirchenjahr**

Einführung in das Kirchenjahr

Liturgischer Kalender (enthält Wochenspruch, Evangelium, Epistel, Wochenlied, Wochenpsalm und liturgische Farbe für jeden Sonn- und Feiertag des Kirchenjahres)

- **Verzeichnisse**

Verzeichnisse der Bilder und urheberrechtlich Geschützten Stücke

Alphabetisches Verzeichnis der Lieder und Gesänge

Wichtige Daten zur Geschichte des Gesangbuches in Bayern:

1927 Zweites Gesangbuch der bayerischen Landeskirche

1950 Stammteil des Evangelischen Kirchengesangbuches (EKG)

1958 Einführung des Stammteils des EKG mit bayerischem Anhang in der bayerischen Landeskirche

1994 Einführung des Evangelischen Gesangbuches (EG) für alle deutschsprachigen Kirchen

2011 Einführung des Liederheftes „Kommt, atmet auf“

Lieder und Liederdichter

Vorreformatorsche Gesänge

Singen der Urgemeinde

Das Singen ist von Anfang an ein Kennzeichen der christlichen Gemeinde. Die Urgemeinde knüpft mit ihren Gesängen zunächst an die jüdische Psalmentradition an, entwickelt dann jedoch auch eigene Formen. Das Singen in der Gemeinde war auch den Nichtchristen nicht verborgen. In seinen Briefen spricht der römische Dichter Plinius, dass die Christen ihrem Gott Lieder sängen („Carmen Christo quasi deo dicere“)

[Im Epheserbrief finden sich drei Formen des Singens: Psalmen, Hymnen, Geistliche Lieder]

Aus der Ältesten Zeit der Urgemeinde stammen die drei neutestamentlichen Cantica:

Magnificat (Lobgesang der Maria) [Vesper]

Benedictus (Lobgesang des Zacharias) [Mette]

Nunc dimittis (Lobgesang des Simeon) [Komplet]

Das Lied der alten und mittelalterlichen Kirche

Von den zahlreichen Hymnen aus den ersten christlichen Jahrhunderten sind nur ein kleiner Teil erhalten geblieben. Die altkirchlichen Hymnen entstanden als Lieder des Gottesdienstes.

Im Mittelalter wurde die Gemeinde was das Singen betrifft immer mehr entmündigt. Es wurde ausschließlich Sache der Geistlichen und des Chores. Außerhalb des Gottesdienstes wurden jedoch zahlreiche volkstümliche geistliche Lieder sowohl in lateinischer und deutscher Sprache, als auch lateinisch-deutsche Mischtexte gesungen.

Eine Dichtung aus dieser Zeit, die dann durch die Übertragung Martin Luthers Eingang in das reformatorische Liedgut fand ist der Hymnus „Veni redemptor gentium“ des Aurelius Ambrosius. (Hymnus: Acht Strophen zu je vier Versen, die Verse besitzen die gleiche Silbenanzahl)



Weitere altkirchliche Hymnen, die sich durch die Jahrhunderte hindurch behauptet haben:

EG 191 Te Deum (Herr Gott, dich loben wir), der sog. große Lobgesang

EG 470 O lux beata Trinitas (Der du bist drei in Einigkeit)

Nachdichtungen von Hymnen sind z. B.:

EG 126 Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist

EG 421 Verleih uns Frieden gnädiglich

Zu den ältesten Liedern mit deutschem Text zählen die sog. Leisen (Anm. Die Strophen enden jeweils mit dem „Kyrieleis“)

Man hat insgesamt etwa 1500 Lieder aus vorreformatorischer Zeit nachweisen können, von denen aber sehr viele keinen bleibenden Wert haben.

Bekannte Vorreformatorische Dichter sind

Johannes Tauler (etwa 1300-1361):

EG 8 Es kommt ein Schiff, geladen

Die Zeit der Reformation

In der Zeit vor der Reformation waren vor allem die gregorianischen Gesänge im Gottesdienst vorherrschend. Den Gemeindegang gab es nur bei Prozessionen. Das gesungene Gemeindelied im Gottesdienst nimmt für Martin Luther eine zentrale Stellung ein. Der Gemeindegang ist für ihn Verkündigung und Lob Gottes. Er soll auch das zentrale Anliegen der Reformation zum Ausdruck bringen und trägt dadurch auch zur Verbreitung der reformatorischen Lehre bei.

Die Lieder der Reformationszeit sind entweder entstanden aus Nachdichtungen älterer Vorlagen, als Psalmbereimungen, durch Neudichtungen o. a..

Martin Luther (1483-1546):

geb. 10. November 1483 in Eisleben

1501 Studium in Erfurt

1505 Eintritt ins Kloster

1508 Theologiestudium in Wittenberg

1512 Promotion

31. Oktober 1517 Anschlag der 95 Thesen

1521 Reichstag in Worms

1521-1534 Übersetzung der Bibel

1525 Heirat mit Katharina von Bora

gest. 18. Februar 1546 in Eisleben



Die Lieder Martin Luthers

Luther schuf insgesamt 37 Kirchenlieder (kein Lied für die Passionszeit!), von denen 32 in den Stamnteil des EG aufgenommen wurden.

Inwieweit Luther selbst an der Gestaltung der Melodien beteiligt war, läßt sich nicht mehr genau feststellen. Maßgeblich an den Melodieschöpfungen war sicherlich sein Freund und musikalischer Berater **Johann Walter** beteiligt.

Luthers Liederschaffen

1. Andichtung weiterer Strophen an ältere einstrophige Lieder

- EG 23 Gelobet seist du, Jesu Christ (Leise aus dem 15. Jahrhundert)
EG 124 Nun bitten wir den Heiligen Geist (Leise)
EG 518 Mitten wir im Leben sind (verdeutschte Antiphon)



2. Übersetzung altkirchlicher und mittelalterlicher lateinischer Vorlagen

- Rhythmisierung und Einebnung der gregorianischen Melodien
EG 4 Nun komm, der Heiden Heiland (Hymnus 4. Jh.)
EG 101 Christ lag in Todesbanden
EG 126 Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist (Hymnus 9. Jh.)

3. Kontrafaktur:

Eine meist weltl. Vorlage (Melodie oder Tonsatz) wird mit neuem (geistlichem) Text unterlegt

- EG 24 Vom Himmel hoch, da komm ich her
(nach dem Kinderlied: „Aus fernen Landen komm ich her“)

4. Psalmennachdichtungen

- EG 299 Aus tiefer Not schrei ich zu dir (Psalm 130)
EG 362 Ein feste Burg ist unser Gott (Psalm 46)

5. Weitere Übernahmen, Neudichtungen und Neugestaltungen

- EG 25 Vom Himmel kam der Engel Schar (Neudichtung, Melodie: „Vom Himmel hoch“)
EG 102 Jesus Christus unser Heiland, der den Tod überwand (Nachdichtung als Leise)
EG 190.2 Christe, du Lamm Gottes (verdeutschtes Agnus Dei)
EG 191 Herr Gott, dich loben wir (verdeutschtes Te Deum)
EG 193 Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort (freie Dichtung nach altkirchlicher Vorlage)
EG 319 Die beste Zeit im Jahr ist mein (frei Dichtung, ursprünglich weltliche Melodie)
EG 341 Nun freut euch, liebe Christen g'mein (freie Dichtung)
EG 421 Verleih uns Frieden gnädiglich (verdeutschtes „Da pacem“)
EG 519 Mit Fried und Freud ich fahr dahin (freie Dichtung nach dem „Nunc dimittis“)

6. Katechismuslieder

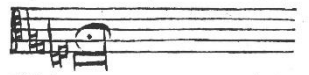
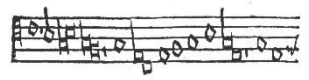
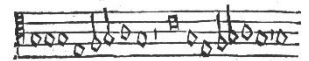
- EG 231 Dies sind die heiligen zehn Gebot (freie Dichtung zum ersten Hauptstück, Gebote)
EG 183 Wir glauben all an einen Gott (freie Dichtung zum zweiten Hauptstück, Credo)
EG 344 Vater unser im Himmelreich (freie Dichtung zum dritten Hauptstück, Vater unser)
EG 202 Christ unser Herr zum Jordan kam (freie Dichtung zum vierten Hauptstück, Taufe)
EG 215 Jesus Christus unser Heiland (freie Dichtung zum fünften Hauptstück, Abendmahl)
EG 299 Aus tiefer Not schrei ich zu dir (freie Dichtung zum sechsten Hauptstück, Beichte)

Die Verbreitung der Lieder in der Reformationszeit und erste Gesangbücher

Die ersten Lieder erschienen als Einblattdrucke

- 1524 Achtliederbuch Wittenberg
(4 Lieder Luthers, 3 Lieder von Speratus, 1 Lied anonym)
- 1524 Geistlich Gesangbüchlein Wittenberg von Johann Walter
[weitere Auflagen bis 1551] (Chorgesangbuch)
- 1524 Erfurter Enchiridion I und II (25 Lieder, 18 von Luther)
- 1529/33 Klugsches Gesangbuch in zwei Auflagen
(54 Lieder, von Luther mit herausgegeben)
- 1545 Babstsches Gesangbuch (150 Lieder)

Heyn Lobfang auff dem O sterff.



¶ Heilichs Liebts vnser Heyland, der den tod vber
 wandt, ist auffstanden, die sünd hat er gefan-
 gen, Kyrieleyson.
 Der on sünden war geporn / trug für vns Gottis
 Horn. Dat vns verfunet, das wort vns seynt
 huld gunnet, Kyrieleyson.
 ¶ Tod / sünd / leben / vnd auch gnad / also ym hert-
 den er hat, er kan erredet / alle die zu ihm erede-
 ten, Kyrieleyson.

Mitarbeiter und Schüler Luthers

Johann Walter (1496-1570)

geboren in Kahla (Thüringen), gestorben in Torgau, Leiter der Torgauer Kantorei, Stadtkantor in Torgau, Hofkapellmeister in Dresden.

Walter wurde von Luther 1524 beauftragt das Wittenberger Liederbuch herauszugeben

- EG 4212. Strophe des Lutherliedes „Verleih uns Frieden“ (nicht mehr im EG)
- EG 145 Wach auf, wach auf, du deutsches Land

Johann Agricola (1494-1566), Schüler Luthers, Hofprediger in Berlin

- EG 343 Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ

Elisabeth Creuziger (Cruziger) Erste Frau als Liederdichterin (1504-1535), Frau des Wittenberger Theologieprofessors Kaspar Creuziger

- EG 67 Herr Christ, der einig Gotts Sohn

Weitere Liederdichter der Reformationszeit

Nicolaus Decius (Deeg) (1485-1546), Pfarrer in Stettin, Kantor in West- und Ostpreußen

- EG 179 Allein Gott in der Höh sei Ehr (verdeutscht Gloria in excelsis)
- EG 190.1 O Lamm Gottes, unschuldig (verdeutscht Agnus dei)

Nikolaus Hermann (1480-1561), Kantor und Lehrer in Joachimsthal/Böhmen, dichtet und formt seine Lieder hauptsächlich für seine Schulkinder

- EG 27 Lobt Gott, ihr Christen alle gleich (Melodievorlage nach einem Kinderlied)
- EG 29 Den die Hirten lobeten sehre (Verdeutschter Quemapas)
- EG 106 Erschienen ist der herrlich Tag
- EG 437 Hinunter ist der Sonne Schein

Michael Weiße (1488-1534), Vorsteher der Gemeinde der Böhmisches Brüder (ein „...trefflicher deutscher Poet“, Luther)

- EG 77 Christus, der uns selig macht
- EG 103 Gelobt sei Gott im höchsten Thron
- EG 520 Nun laßt uns den Leib begraben

Lieder des EG aus dem Genfer Liedpsalter

Im Gegensatz zum Gregorianischen Choral, der mittelalterlichen Psalmodie wurde von Calvin die Übertragung der Psalmen in die französische Sprache in Strophenform organisiert. Die Form der Lieder ist sowohl rhythmisch als auch musikalisch sehr einfach gehalten. (einfacher homophoner Satz, mit Cantus firmus im Tenor) Durch den Komponisten Claude Goudimel erlangte der Genfer Psalter eine weite Verbreitung in der reformierten Kirche

EG 279 Jauchzt alle Lande Gott zu Ehren

EG 366 Wenn wir in höchsten Nöten sein

EG 524 Freu dich sehr, o meine Seele



Die Zeit der Gegenreformation

Die Zeit der Gegenreformation ist geprägt vom Kampf um die reine Lehre (Abgrenzung von Katholizismus und Calvinismus). Die Lieder sind geprägt von den Glaubenskämpfen, den Notzeiten (Pest, Krieg), sie handeln vom lutherischen Bekenntnis, aber auch von Tod und ewigem Leben (Kreuz- und Trostlieder, Lieder von der Wiederkunft Christi, Lieder von Leben und Tod).

Sie stehen meist in Kantionalsätzen.

Nikolaus Selnecker (1528-1592), Theologe an verschiedenen einflussreichen Stellen (Dresden, Jena, Leipzig, Wolfenbüttel, Hildesheim)

EG 157 Laß mich dein sein und bleiben

Cornelius Becker (1561-1604), Theologieprofessor in Leipzig

Dichtete als Gegenstück zum Genfer Liedpsalter alle Psalmen in deutscher Sprache. Bekannt ist vor allem die Vertonung des „Beckerpsalters“ von Heinrich Schütz.

EG 288 Nun jauchzt dem Herren, alle Welt (Psalm 100)

EG 295 Wohl denen, die da wandeln (Psalm 119)

Philipp Nicolai (1556-1608), Pfarrer in Unna und Hamburg

EG 70 Wie schön leuchtet der Morgenstern

EG147 Wachet auf, ruft uns die Stimme

Die Zeit des Dreißigjährigen Krieges

Die Lieder entstehen meist aus den Erlebnissen des Krieges. Die persönlichen Anliegen (viele Ich-Lieder, die zumeist für die häusliche Andacht bestimmt sind) stehen im Vordergrund. Es entstehen Lieder zu den Tageszeiten, Gottvertrauen, Sehnsucht nach der Ewigkeit (Vanitas) und besonders viele Passionslieder.

Die Melodien stehen immer mehr unter dem Einfluß des Generalbasses (Generalbaßlieder)

Johann Heermann (1585-1647), Pfarrer in Schlesien, gekrönter Dichter

EG 81 Herzliebster Jesu

Martin Rinckart (1586-1649), Kantor und Pfarrer in Sachsen

EG 321 Nun danket alle Gott

Paul Gerhardt (1607-1676),
geboren in Gräfenhainichen
1628 Hauslehrer in Wittenberg
1643 Hauslehrer in Berlin
1651 Probst in Mittenwalde
1657 Pfarrer an St. Nicolai in Berlin
1669 Pfarrer in Lübben im Spreewald



Paul Gerhardt ist neben Martin Luther der bedeutendste Dichter der evang. Kirche. Seine Lieder sind gekennzeichnet durch eine blumige Sprache (Sprachreinigung durch die Dichterbünde) und auch heute noch von einer großen Volkstümlichkeit. Sie sind sehr stark Ich-bezogen und haben teils mystischen Inhalt. Immer wieder münden seine Lieder in die Gedanken an die Ewigkeit.

Er schuf Lieder für alle Festkreise des Kirchenjahres, sowie Lob-, Dank-, Sterbe- und Trostlieder.

Seine musikalischen Mitarbeiter, die viele seiner Texte vertonten, waren **Johann Crüger** (1598-1663), Kantor an St. Nicolai in Berlin. [„Neues vollkommliches Gesangbuch“ Praxis pietatis melica] und **Johann Georg Ebeling** (1637-1676), Crügers Nachfolger an St. Nicolai in Berlin, Kantor und Professor in Stettin

Advent:

EG 11 Wie soll ich dich empfangen

Weihnachten:

EG 36 Fröhlich soll mein Herze springen

EG 37 Ich steh an deiner Krippen hier (Melodie von J. S. Bach)

Jahreswechsel:

EG 58 Nun laßt uns gehn und treten

Passion:

EG 83 Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld

EG 85 O Haupt voll Blut und Wunden

Ostern:

EG 112 Auf, auf, mein Herz mit Freuden

Pfingsten:

EG 133 Zieh ein zu deinen Toren

Psalmlieder:

EG 302 Du, meine Seele singe

Loben und Danken:

EG 322 Nun danket all und bringet Ehr

EG 324 Ich singe dir mit Herz und Mund

EG 325 Sollt ich meinem Gott nicht singen

Rechtfertigung und Zuversicht:

EG 351 Ist Gott für mich, so trete

Gottvertrauen, Kreuz und Trost:

EG 361 Befiehl du deine Wege

EG 370 Warum sollt ich mich denn grämen

Morgen:

- EG 446 Wach auf, mein Herz, und singe
EG 449 Die güldne Sonne voll Freud und Wonne
EG 447 Lobet den Herren, alle, die ihn ehren

Abend:

- EG 477 Nun ruhen alle Wälder

Natur und Jahreszeiten:

- EG 503 Geh aus mein Herz und suche Freud

Sterben und Ewiges Leben:

- EG 529 Ich bin ein Gast auf Erden

18. und 19. Jahrhundert

Im Pietismus steht die persönliche Frömmigkeit des einzelnen im Mittelpunkt, die Innerlichkeit und das Erlebnis der Bekehrung. Die Sprache des Lieder ist oft sehr schwülstig und die Melodien sind meist „Arien für den Solo- und Hausgebrauch“.

Beim Rationalismus steht dagegen der vernunftbetonte Glaube im Vordergrund. Das alte überlieferte Liedgut gerät meist in Vergessenheit.

Nach der Zeit des Rationalismus (Aufklärung) folgt eine Neubesinnung auf die reformatorischen Ursprünge. Dies geht einher mit der kirchlichen und gottesdienstlichen Erneuerung (Preußische Agende 1822 von Friedrich Wilhelm III.), der Entstehung von Landeskirchen und Agenden. Das reformatorische Liedgut wird wieder neu entdeckt und praktiziert.
1854 Erstes Gesangbuch der bayerischen Landeskirche

Erdmann Neumeister (1671-1756), Hauptpastor an St. Jacobi in Hamburg, entschiedener Gegner des Pietismus, bekannt auch als Dichter von Kantatentexten

- EG 353 Jesus nimmt die Sünder an

Joachim Neander (1650-1680), Schulrektor in Düsseldorf (Neandertal), Pfarrer in Bremen

- EG 317 Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren

Gerhard Teerstegen (1697-1769), Handwerker, freier Prediger in Mühlheim/Ruhr

- EG 165 Gott ist gegenwärtig

Nicolaus Ludwig Graf von Zinzendorf (1700-1760), Gründer und dann Bischof der Herrnhuter Brüdergemeine (Tageslosungen)

- EG 251 Herz und Herz vereint zusammen

- EG 391 Jesu, geh voran

Christian Fürchtegott Gellert (1715-1769), Professor der Dichtkunst

- EG 91 Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken

- EG 115 Jesus lebt, mit ihm auch ich

Matthias Claudius (1740-1815), Bankrevisor und Schriftsteller in Hamburg

- EG 482 Der Mond ist aufgegangen

- EG 508 Wir pflügen und wir streuen



Ernst Moritz Arndt (1769-1860), Professor in Greifswald und Bonn
EG 357 Ich weiß, woran ich glaube

Philipp Spitta sen. (1801-1859), spätberufener Theologe, Pfarrer und Superintendent in Niedersachsen
EG 406 Bei dir, Jesu, will ich bleiben

20. Jahrhundert

Der Trend hin zum reformatorischen Liedgut setzt sich auch zu Beginn des 20. Jahrhunderts fort und bringt einige auch für den Gemeindegang sehr wertvolle Lieder.

Nach etwa 1960 setzt ein Schaffen von neuen Liedern ein, die auch Elemente von Popmusik und Spiritual mit einbeziehen.

Es entstehen eine Reihe neuer Liederhefte (z. B. Liederheft 72, Liederheft „Auf und macht die Herzen weit“ [„Silberpfeil“] u. a.). Die neuen Lieder greifen auch Themen wie Frieden und Umweltschutz auf.

Kennzeichnend für die Kirchenliedentwicklung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind daneben auch die Bemühungen um ökumenische Annäherung und gemeinsame Textfassungen. Besonders im Kirchentagsumfeld dominiert seit den 70er Jahren ein anderer Typ des Neuen geistlichen Liedes, der stärker an den Rhythmen und der Stilistik der Popmusik orientiert war. Teils nähern sich aber auch die Neuen geistlichen Lieder dieses Umfeldes wieder traditionellerer Stilistik an oder bieten Varianten des homophonen Kantionalsatzes:

Viele Lieder der weltweiten Ökumene fanden ihren Weg in die deutschen Gemeinden und Gesangbücher – oft durch die Deutschen Evangelischen Kirchentage. Auch neue Kinderlieder wurden in das Gesangbuch aufgenommen

Immer größerer Beliebtheit, nicht nur unter Jugendlichen, erfreuen sich auch die Gesänge aus Taizé.

Rudolf Alexander Schröder (1878-1962), Dichter und Übersetzer
EG 184 Wir glauben Gott im höchsten Thron

Jochen Klepper (1903-1942), Schriftsteller in Berlin
EG 16 Die Nacht ist vorgedrungen
EG 64 Der du die Zeit in Händen hast
EG 452 Er weckt mich alle Morgen



Dietrich Bonhoeffer (1906-1945), Lutherischer Theologe und Vertreter der Bekennenden Kirche
EG 65/637 Von guten Mächten treu und still umgeben

Paul Ernst Ruppel (1913-2006), Kirchenmusiker und Komponist
EG 2 Er ist die rechte Freudensonn (Kanon)
EG 456 Vom Aufgang der Sonne (Kanon)

Kurt Rommel (1926-2011), Pfarrer in Friedrichshafen und Villingen-Schwenningen
EG 168 Du hast uns, Herr, gerufen
EG 425 Gib uns Frieden jeden Tag

Dieter Trautwein (1928-2002), Pfarrer und Probst in Frankfurt

EG 56 Weil Gott in tiefster Nacht erschienen

EG 170 Komm, Herr, segne uns

Jürgen Henkys (*1929), Evangelischer Pfarrer und Professor in Berlin

EG 97 Holz auf Jesu Schultern

EG 98 Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt

Martin Gotthard Schneider (*1930) Evangelischer Theologe und Kirchenmusiker

EG 334 Danke, für diesen guten Morgen

EG 589 Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt

Friedrich Walz (1932-1984), Evangelischer Pfarrer in Nürnberg, Autor geistlicher Lieder

EG 225 Komm, sag es allen weiter (Nach dem Spiritual: „Go, tell it on the mountain“)

EG 579 Kommt, wir teilen das Brot am Tisch des Herrn
(Nach dem Spiritual: „Let us break bread together“)

Peter Janssens (1934-1998), Musiker und Komponist neuen geistlichen Liedgutes

EG 178.11 Herr erbarme dich

EG 562 Der Himmel geht über allen auf

Rolf Schweizer (*1936), Kirchenmusiker in Mannheim und Pforzheim

EG 287 Singet dem Herrn ein neues Lied (Ps 98 und T. von Paulus Stein)

EG 416 O Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens

Manfred Siebald, (*1948), Christlicher Liedermacher und Professor für Amerikanistik

EG 645 Ins Wasser fällt ein Stein

Gesänge aus Taizé

EG 178.12 Kyrie eleison

EG 181.6 Laudate omnes gentes

EG 697 Meine Hoffnung und meine Freude

EG 605 Magnificat (Taizé)

EG 651 Ubi caritas et amor

Lieder der weltweiten Ökumene

EG 19 O komm, o komm, du Morgenstern

EG 266 Der Tag, mein Gott, ist nun vergangen

EG 455 Morgenlicht leuchtet

EG 638 Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer

EG 433 Wir wünschen Frieden euch allen (Hevenu schalom alejchem)

EG 178.9 Kyrie eleison (orthodoxe Liturgie)

EG 229 Kommt mit Gaben und Lobgesang (Melodie)

EG 600 Singt Gott, unserm Herrn

EG 96 Du schöner Lebensbaum des Paradieses

EG 116 Er ist erstanden, Halleluja

EG 185.4 Heiliger Herre Gott (Agios o Theos)

